Kleine Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **16 (1915-1916)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit der zweiten Bemerkung lenke ich vollends zur Hauptsache zurück. Ich habe zu Beginn meiner Ausführungen darauf hingewiesen, wie schwierig es sei, von der Beziehung von Theologie und Religion zur schweizerischen Unabhängigkeit zu reden. Nun hoffe ich doch, wenigstens das Eine erreicht zu haben: dass wir vielleicht noch ein wenig schärfer als bisher die Ausdehnung und Tiefe des uns gestellten Problems der schweizerischen Unabhängigkeit erkennen. Es ist klar, dass es nicht auf der Oberfläche liegt, wo die meisten es suchen, sondern in großer Tiefe; es ist sicher, dass es nicht durch kleine und eilige Maßregeln gelöst wird. Ob wir auf einem religiösen Boden im engern Sinne des Wortes stehen oder nicht, eines müssen wir alle durchdringend deutlich erkennen: *was uns not tut, wenn unsere schweizerische Demokratie wieder Kraft, Eigenart und Größe gewinnen will, ist eine geistige Erneuerung in großem Stil.*

ZÜRICH L. RAGAZ

□□□

KLEINE CHRONIK

PRO JUVENTUTE! Aus einem *Aufruf an Eltern, Lehrer und Erzieher,* der, von zwölf Deutschen und Österreichern unterschrieben, eine wirkliche Kulturtat ist, führen wir folgende sehr zu beherzigende Mahnungen an:

Unter den mannigfachen seelischen Gefahren, die das gegenwärtige Völkerringen mit sich bringt, sind die verhängnisvollsten diejenigen für das Innenleben der Kinder, denn diese sind am empfänglichsten und am leichtesten beeinflussbar..... Es ist gewiss auch vom pädagogischen Standpunkte aus nicht zu wünschen, dass man die tiefe Tragik, die im herrschenden Kriege liegt, den Blicken der Kinder entziehe. Das wäre nicht nur praktisch undurchführbar, sondern auch nicht im Interesse der Erziehung. Denn gerade aus dem Anblicke dieser Tragik soll den Kindern einstens der Wille und die Kraft erwachsen, Zustände zu schaffen, welche Kriege mit ihrer Unsumme an Elend und Kulturhemmungen unmöglich machen. Aber mit dem Erfassen dieses tiefen Ernstes haben Hass, Rachsucht, Schadenfreude und all die anderen niederen Instinkte gar nichts zu tun, die heute vielfach in den Kindern geweckt, gefördert und gesteigert werden..... Wie sollen sich dann die kulturellen Beziehungen zu anderen Staaten gestalten, wenn wir der Jugend einen Hass einimpfen, der die Namen von Kulturnationen ersten Ranges als ärgsten Schimpf ansehen lässt?..... Einerseits aus Gründen der künftigen internationalen Kulturarbeit und anderseits um einer richtigen staatsbürgerlichen Erziehung willen muss deshalb von allen Eltern und Lehrern gefordert werden, dass sie weder nationalen Hass noch alle anderen damit in Zusammenhang stehenden niederen Instinkte in den Kindern aufkommen lassen, sondern sie vielmehr schon im Keime ersticken. Man entweihe diese an größten Opfern und an Heroismus im großen und kleinen so reiche Zeit nicht damit, dass man die kindlichen Seelen durch Rachsucht, Gehässigkeit und Schadenfreude andauernd vergiftet!